

# Virtuose Highlights aus der Zeit Frescobaldis

Markgräfliche Hofmusik gibt Adventskonzert in der Martinskirche in Alfershausen

HIL 14.12.2023

Von Ute Matern

**Alfershausen** – „Mit Ernst, o Menschenkinder“: So ist ein bekannter adventlicher Choral überschrieben und so lautere auch der Titel eines Konzerts der Markgräflichen Hofmusik in der mit wunderbarer Akustik ausgestatteten Kirche St. Martin in Alfershausen. Auch optisch passe die im Markgräflich-erbaute Steingrub-Kirche bestens zu den dargebotenen frühbarocken Musikstücken.

Anne Hönig und Katharina Klehr brillierten mit ihren Sopran- und G-Althloockflöten in den wildesten Läufen und den aberwitzigsten Verzerrungen. Die in Ganassi-Bauweise gebauten Instrumente erlauben

durch den im Vergleich mit Instrumenten älterer Bauweise weit nach oben erweiterten Tonumfang das Spielen auch vorrangig für Violine geschriebener Sololiteratur. Bei aller Interpretationsfreiheit hielten die Solistinnen engen Kontakt zum Basso Continuo, den Friedrich Klehr am Spinnett und einem kleinen Cembalo sowie Carl Franke an der Bassflöte gekonnt ausfüllten.

Diese auch Generalbass genannte, fortlaufende Bassbegleitung erlebte man an diesem Abend auch in einer sehr selten gehörten interessanten Klangvariante: Eine Bass- und eine Kontrabassblockflöte ergänzten und verstärkten sich gegenseitig in Girolamo Frescobaldis



**Virtuos gespielte alte Musik** ist das Markenzeichen der Markgräflichen Hofmusik, die in Alfershausen konzertiert.

Foto: Matern

„Canzon seconda“. Anne Hönig und Carl Franke ließen hierzu ein F-Basset und einen C-Bass nach Vorbild der Bassano-Familie erklingen. Die beiden sogenannten Consort-Flöten sind dazu gedacht, sich Klanglich zu ergänzen und ein solides Fundament für die Oberstimmen zu bilden.

Kaum waren die Kirchenglocken verklungen, wurde das Thema des erwähnten Chorals eingangs von verschiedenen Stellen der Kirche aus solistisch gespielt. Man hörte es aber noch häufiger an diesem Abend, ist es doch auch das bekannte „Monika-Motiv“, das ursprünglich auf ein italienisches Lied zurückgeht. Hierin flieht ein junges Mädchen seine

Mutter an, sie nicht ins Kloster zu schicken. Eine besonders gefühlstiefe Fassung dieses Motivs erklang am Ende mit Biagio Martinis „Sonata sopra la Monica“. Dem Ideenreichtum eines Turini, Falconieri oder Castello konnte man ebenso lauschen wie den orientalsch anmutenden Klängen eines Salomone de Rossi. Oder den einfallreichen Sonaten von Isabella Leonarda, die im 17. Jahrhundert ins Kloster ging, um dort ungestört komponieren zu können.

Es ist immer wieder ein Genuss, wie es die Markgräfliche Hofmusik versteht, heute nicht mehr oft gehörte Klänge erfrischend und mit interessanter Moderation versehen zu präsentieren. **HK**

**ANZEIGE**